

Samuel Ullich

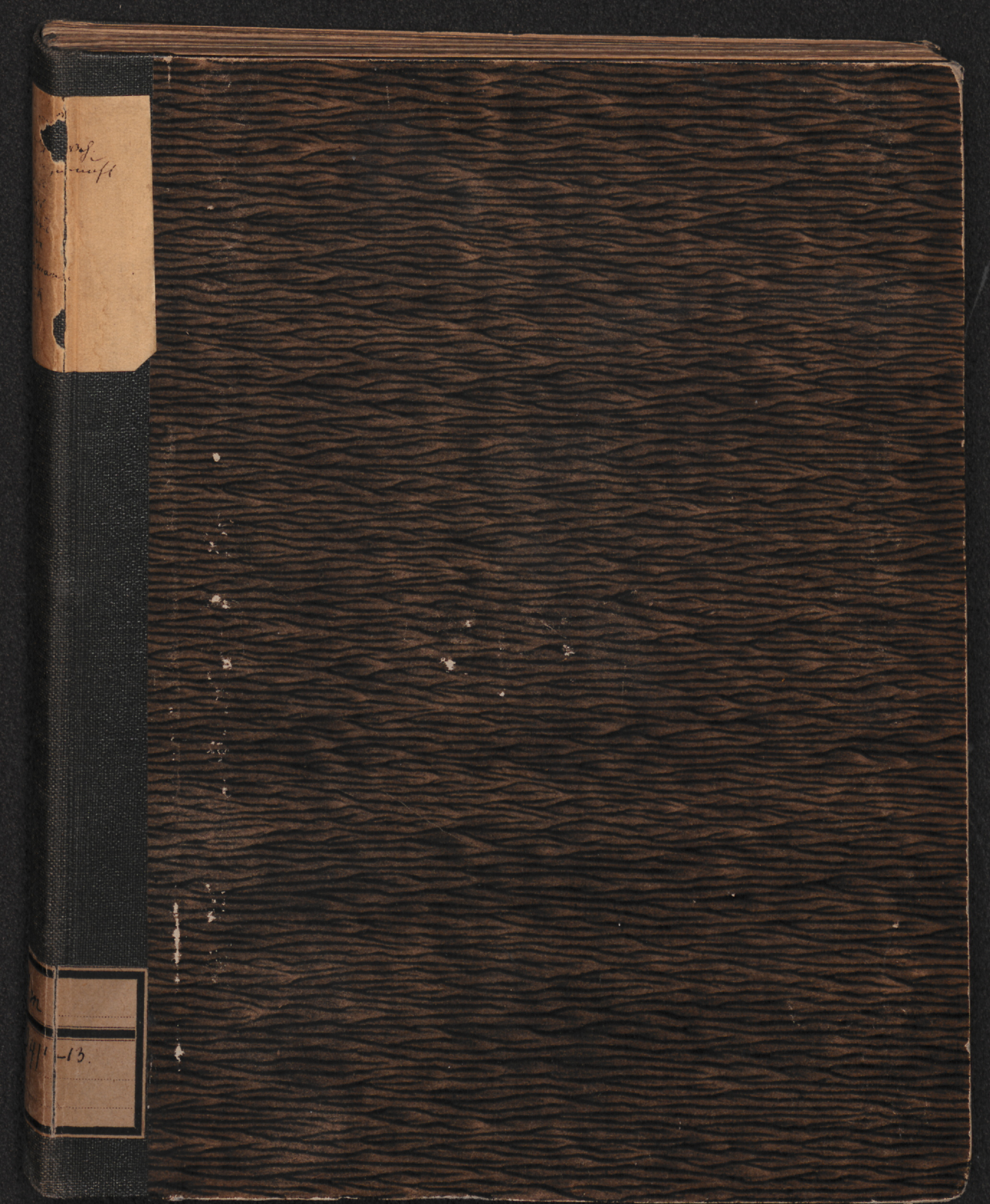
**Pietate Literis & Armis : Das ist/ Dreyfacher Tugend-Schmuck eines  
Christlöblichen Adels/ als Gottesfurcht/ Weißheit und Tapfferkeit. Aus den  
Heldenbüchern Heiliger Schriftt und andern Weltlichen Geschichtschreibern  
zusammen gelesen/ und Metrischer weise aufgesetzt**

Hall in Sachsen: Oelschlegel, [ca. 1635]

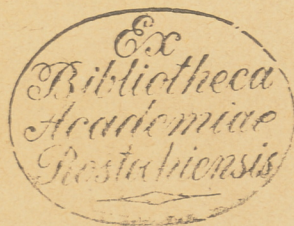
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769384455>

Druck Freier  Zugang





*Fm. 1241<sup>1-13.</sup>*





5.  
PIETATE  
LITERIS & ARMIS

Das ist/  
Dreyfacher Tugend-Schmuck  
eines Christloblichen

**M** **D** **E** **L** **S** /

als  
Gottesfurcht / Weisheit und  
Tapfferkeit.

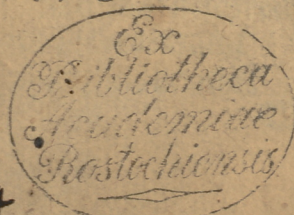
Aus den Heldenbüchern Heiliger Schrifft  
und andern Weltlichen Geschichtschreibern zusammen  
gelesen/und Metrischer weise aufgesetzt/

von

SAMVELE VLLICHIO, Annamontano,  
SS. Th. Studiofo.



Hall in Sachsen/  
Gedruckt bey Melchior Delschlegeln.



F. m - 12415

54

F. m - 12410

60

LETTERIS & ARMIS  
PATENTE

Christoph Wilhelm Schumann  
in der Buchhandlung



Samuelis Villio, Anatomiae  
Lecturæ

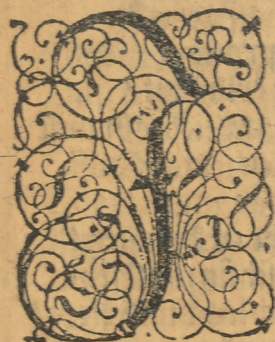
Die von dem berühmten Doctor Schumann  
und andern berühmten Gelehrten zusammen  
gebrachte Anatomie des Menschen

1707

SAMUEL VILLIO, Anatomiae  
22. Th. 2. ed. 1707.

Die Anatomie des Menschen  
in 22 Theilen  
Gelesen von Samuel Villio

74



Hr Sachsen-Helden Ihr / Ihr Vaterland  
des Kronen/  
In welcher Herzen-stul, der Tugend Blu-  
men thronen/  
Als wahre Gottesfurcht / der Weisheit  
Wissenschaft/  
Und Helden-Tapfferkeit / als aller Tu-  
gend Krafft/

Last eure wichtigen und teuren Augen-Lieder  
Auff mein untüchtiges doch treues Dichten nieder/  
Und so die schwache Kiel nicht habe gnug gethan  
Der Tugend Kleberblat / so seht den Willen an.  
Des hohen Adels Ruhm besteht in dreyen dingen/  
Von derer Würdigkeit mein schlecht Gedicht soll singen:  
Bevor in Gottesfurcht / denn in der Künste Lehr/  
Und klugen Wassen brauch; dieß bringt den Adel Ehr.  
Gleich wie die Gottesfurcht ist nüg zu allen dingen/  
(Als aller Tugend Haupt /) und kan viel Freude bringen/  
So dienet sie voraus dem hohen Adelsstaadt/  
Sie hegt Gerechtigkeit zu Nutz dem Vaterland.  
Ein herrlicher Gewinn ist's dem / der also lebet/  
Daß nur die Gottesfurcht in seinen Sinnen schwebet/  
Weil Sie verheissung hat nicht nur in jener Welt/  
Weil in der Sterblichkeit Sie Ehr und Ruhm erhält.  
Allein die Gottesfurcht war / ist und wird auch bleiben  
Der Weisheit Kron und Schmuck / wer wil genug beschreiben  
Wie oft die Gottesfurcht und dero Liebes-macht  
Viel schlecht gezeugte Leut zum hohen Adel bracht?

Was

1. Tim. 4. v. 8.

1. Tim. 6. v. 6.



- ENOCH.** Was hat vor alter Zeit den Enoch so geadelt  
*Genes. 5. v. 24.* Vor Gott? die Gottesfurcht/ die weil er ungetadelt  
Vor Gott auf Erden lebt / drum wurde er verzuucht/  
Und als ein treuer Rath zu Gottes Hoff geruickt.
- JOSEPH.** Der keusche Jacobs Sohn in hohen Adel pranget  
*Gen. 41. v. 39.* Vor Gott und Pbarao/ wodurch hat ers erlanget?  
*usq. ad 45.* Durch Gottesfurcht. Er wolt durch geile Liebesbrunst  
*Gen. 39. v. 4.* Des Potiphars Gemahl nicht schencken seine Gunst.
- DAVID.** Des Jesse Helden-Kind/ so wilde Thier kunt zwingen/  
*1. Reg. 17. v. 34* Und den/ der alles schräckt zum fall vermocht zu bringen/  
*35 36. & 49.* Ob schon ein Wasser-stein sein erst Geschütz muß senn/  
*Goliathum.* Ob ihn das Bruder-Flug nur hielte schlecht und klein/  
Den wußt der höchste Gott mit Ehr und macht zu zieren/  
Der ihm sein heilig Volck befehl gab zu regieren/  
Was mocht die Ursach senn die Ihm zu Ehren bracht?  
Allein die Gottesfurcht ihm Gott gewogen macht.
- OBATHIAS.** Des Ahabs Hoff-Regent wird heute noch gepreiset  
*3. Reg. 18. 13.* Der die versteckte Schaar der Priester hat gespeiset  
*Ester 3.* In einer sichern Höl/ nun diese Frömmigkeit/  
Und ware Gottesfurcht ist rühmlich weit und breit.
- Mardachai & Ester.** Wenn sich aus übermuth der stolze Haman blehet/  
*Ester 2. & 8.* Wird er zum Strang verdamt. Hingegen wird erhöhet  
Der frommen Ester Ohm: Sie kriegt der Persen Kron  
Und beeder Gottesfurcht den recht verdienten Lohn.
- Wer wolt die Gottesfurcht nun nicht mit lob erheben/  
Und ihrer Majestät mit lust zu dienste leben?  
Weil sie zu Ehren bringt und vollen Ruhm erweckt/  
Der sich mit stetem Glück auff lange Zeit erstreckt.  
Der andre Adels-Schmuck ist hoher künste wissen/  
Und *Phobi Nectar* dranc mit reiffen witz genießen/  
Dies bringet Ehr und Gunst/ die weil ein weiser Mann  
Ausz Weißheit-vollen Mund vernünfftig rahten kan.  
Denn
- Prov. 15. v. 7.*

Denn diese sind allein des Vaterlandes Stützen/  
 Die Ert der Obrigkeit und Landes Rechten nützen/  
 Daher auch solche Leut des Fürsten Seele liebt  
 Wie die Erfahrung uns des sattsam zeugnüß giebt :  
 Wodurch ist Daniel zu dieser Ehre gelanget  
 Daß er als nechster Rath in Reich *Caldæa* pranget ?  
 Durch Weißheits wissenschaft weil sein beredter Mund  
 Des Königs dunkeln Traum hellglänzend machen kunt.  
 Wie kams daß Balsazar ihn gleicher maßen hegte/  
 Auß sonderbahrer Ehr den wehrthen Hals belegte  
 Mit güldner Ketten Schmuck und zarten Purpur wand/  
 Befehlend daß er sey der dritte Herr im land ?  
 Nur darumb weil er kunt die frembre Sprach erklären  
 Die Gottes Hand gestellt / und kunt vernünfftig lehren  
 Was ihr erfordern war / das auch in ganzen Reich  
 Kein Mensch erfunden war der dieß ihm thäte gleich.  
 Daß große Persen Haupt *Darius* gleicher maßen  
 Hält ihn in hoher Ehr (ob ihn gleich andre hassen)  
 Muß dennoch wie zuvor vor andern er allein  
 Zu Babel Kirchen Rath und Landes Vor Fürst seyn.  
 Ob schon der *Socrates* auß schlechten Stamme kommen  
 Doch wird in Griechen Land er hoch in acht genommen  
 Weil Ihm *Apollo* selbst legt dieses Zeugnis bey/  
 Daß er in Griechen Land der Allerweiste sey:  
 Es ward *Demostenes* in nicht geringen Ehren/  
 Ob schon sein Vater sich mit Messer-Kauff muß nehren/  
 Auch ist *Euripides* der Welt mit Ruhm bewust/  
 Ob seine Mutter gleich von Kohlkrum leben muß.  
 Dies weiser Männer paar wird noch mit Ruhm berühret  
 In vieler Weisen Mund / daraus man leichtlich spüret:  
 Das Künste / Wissenschaft oft einen schlechten Mann  
 Von Stamm / durch Tugend-Lieb hoch-herrlich adeln  
 fan.

DEO  
 Regl &  
 Legi.

DANIEL.

DAN. 2.

DAN. 5.

DAN. 6.

*Socrates.*  
*Val. Max.*  
 l. 3. c. 4. hu-  
*jus Patrem.*  
*Lapide secam.*  
*matrem vero*  
*Obstetricem.*  
*fuisse. ait.*  
*Demostenes*  
*teste Val. M.*  
*EURIPIDES*  
*r. eodem.*

Das

J. M. - 12410

60

Das schwache Nymphen-Volck ist durch der Künste lehren  
Und derer klugen brauch gelanget offft zu Ehren/  
Deswegen weil es nur die Weißheit hochgeliebt/  
Wie diß was folgen wird uns klärlich Zeugnis giebt.

*Athena.  
Leontii Philo-  
sophi Arhem-  
ensis doctafilia  
fit Imperatrix  
Romana.*

Der Griechen Helicon hielt auff sich einen weisen  
Leontius genand/der seelig war zu preisen/  
Weil seine Tochter noch in zahrter blüth der Jahr  
In guter Künste art so wohl gegründet war,  
Und weil der Sterne lauff (den er durch fleiß erreichte)  
Ihm seiner Tochter Glück und wohlstands-zukunft zeigte/  
Gab Er der Güter rest zwey Söhnen nur allein/  
Das hundert Gilden bloß der Tochter Erb solt seyn.

*Prolixè ex  
Caspiniano  
hanc Historiā  
narrat Dida-  
c<sup>o</sup> Apolephres.  
in seinen histo-  
rischen Erquick-  
stunden. 2. Theil*

Weil Athenais nun (denn so ward sie genennet)  
Deß Vaters Testament als ungerecht zertrennet  
Wird durch der Brüder Zorn von Väterlichen Haus/  
Sie in die wilde Welt mit Grimm gestoßen auß.

*Theodosij ju-  
nioris.*

Als sie von Kayser drauff Gerechtigkeit begehret/  
Hat Ihre Wissenschaft Ihr solches Glück bescheret/  
Daß gegen Sie in Lieb des Kayser's Herze glimmt/  
Der sie zum Eh-Gemabl/zur Kron und Scepter nimmt.

Der dritte Adels-schmuck ist tapffer Waffnen brauchen/  
Und Feinde schrecken seyn mit Fechten/Blitzen/rauchen/  
Diß ist deß Adels-grund daher der Ritter-Stand  
Sein Schild und Wapen führt/zuschutz den Vater-  
Land.

Dieß ist des Adels Preis der manchen hoch erhaben/  
Dieß ist der Ritter Ruhm so nimmer wird vergraben  
Dieß ist der Fürsten Weg/so manchen groß gemacht/  
So manchen Niedrigen Gewalt und Reichthum  
bracht.

*Josua.*

Was hatte Josuam zur Jüden Haupt gesetzt?  
Der Waffnen kluger brauch/ dadurch der Feind verlezet  
Zur

Zur Beute lassen muß / daß milde Canaan  
Daß Wollust-volle Land / da Milch und Honig ran.  
Der Held von Gilead zwar unecht ward geböhren/  
Doch / der zuvor verjagt / wird billich drüm erköhren  
Zum Ober-Feldes-Haupt der Kinder Gilead  
Der Ammons stolzes Heer durch Sieg zu boden  
tradt.

Jephtah.  
Judic. 11.

Den Drescher Gideon ein Engel freitbar nannte/  
Deß hoher Helden-Muth der Feinde Lager trennte/  
Ich schweige Simsons Lob der seine Feinde schlug/  
Mit einem Esels-Kinn / der Thor und Riegel trug.  
Der Maccabeer Fürst / der als ein Held ohn zagen  
In seinem Panzer ritt / kunt grosse Ehr erjagen/  
Er schüßt das schwache Heer mit seinem Helden-  
schwert /

GIDEON.  
Judic. 6. & 7. c.

SIMSON

Judic. 15.  
JUDAS  
MACCABE-  
US.

1. Maccab. 3.  
v. 30.

Drüm hielt das fromme Volk ihn höchster Ehren werth.  
Daß viel aus schlechten Stam durch voll-beglücktes siegen  
Und Helden-Waffen-Muth zu hoher Ehr gestiegen/  
Sind alle Bücher voll die dessen Zeugen sind/  
Wie man ohn Wunder nicht mit Lust zu lesen find.

TAMBER-  
LANES R. S.  
teste Cuspini-  
ano.

Ist Tamberlaues nicht auß Bauven-Stamm entsprossen  
Daß tapffre Scythens-Haupt / daß keck und unverdrossen  
Fast alle Welt bezwang / als Gottes Zorne-Ruth  
Erschreckte alle Land sein kühner Helden-Muth?

Cajus MARI-  
US Consul Ro-  
mannus qui de  
Jugurthia Re-  
ge Numidiorū  
& de Cymbris  
bis Triumphavit. Teste Sa-  
lustio.

Ward nicht auch Marius von schlechter Eltern Saamen?  
Doch machte Tapfferkeit Ihm einen grossen Nahmen/  
Weiler die Cymbern schlug in zweymahl harten Krieg  
Und die Numidier erleget hat mit Sieg

Stemma Du-  
cum Sfortiano-  
rum à Jacobo  
Attendulo.

Der Welschen Fürsten Stamm (die Sforzianer heissen)  
Rührt von Attendulo der sich erhielt von Speisen/  
Als der dem Koche dient / doch seiner Thaten ruhm-  
Schafft ihm und seinen Stamm ein herrlich Herzog-  
thum.

Diß Meyland.

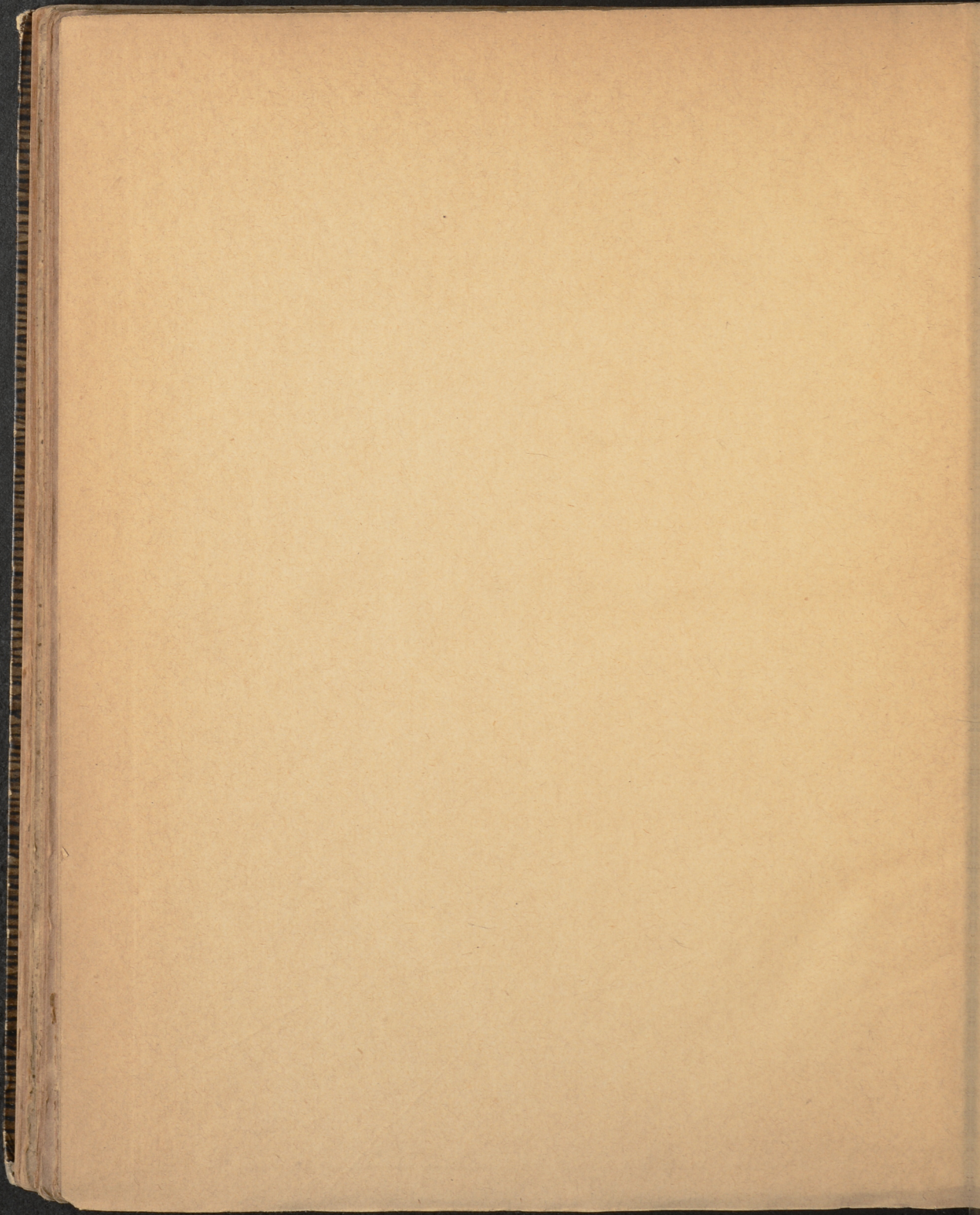
J. M. - 12410

60

Diß ist der Tugend Klee so hohen Adel, /  
Und durch Fürsten-Gunst zu hohen Würden führet.  
Dem schreibet der Euch zu in tieffster Niedrigkeit /  
Ihr Landes-Blumen Ihr / der Euch zu dienst bereit.  
Der/der die Sterne führt / wollt Euch beständig geben /  
Gesundheit / Glück und Heil / auch Nestor-langes Leben  
Biß ihr aus dieser Zeit zum Himmels-Fürsten geht,  
Und dort besetzet in hohen Adel steht.

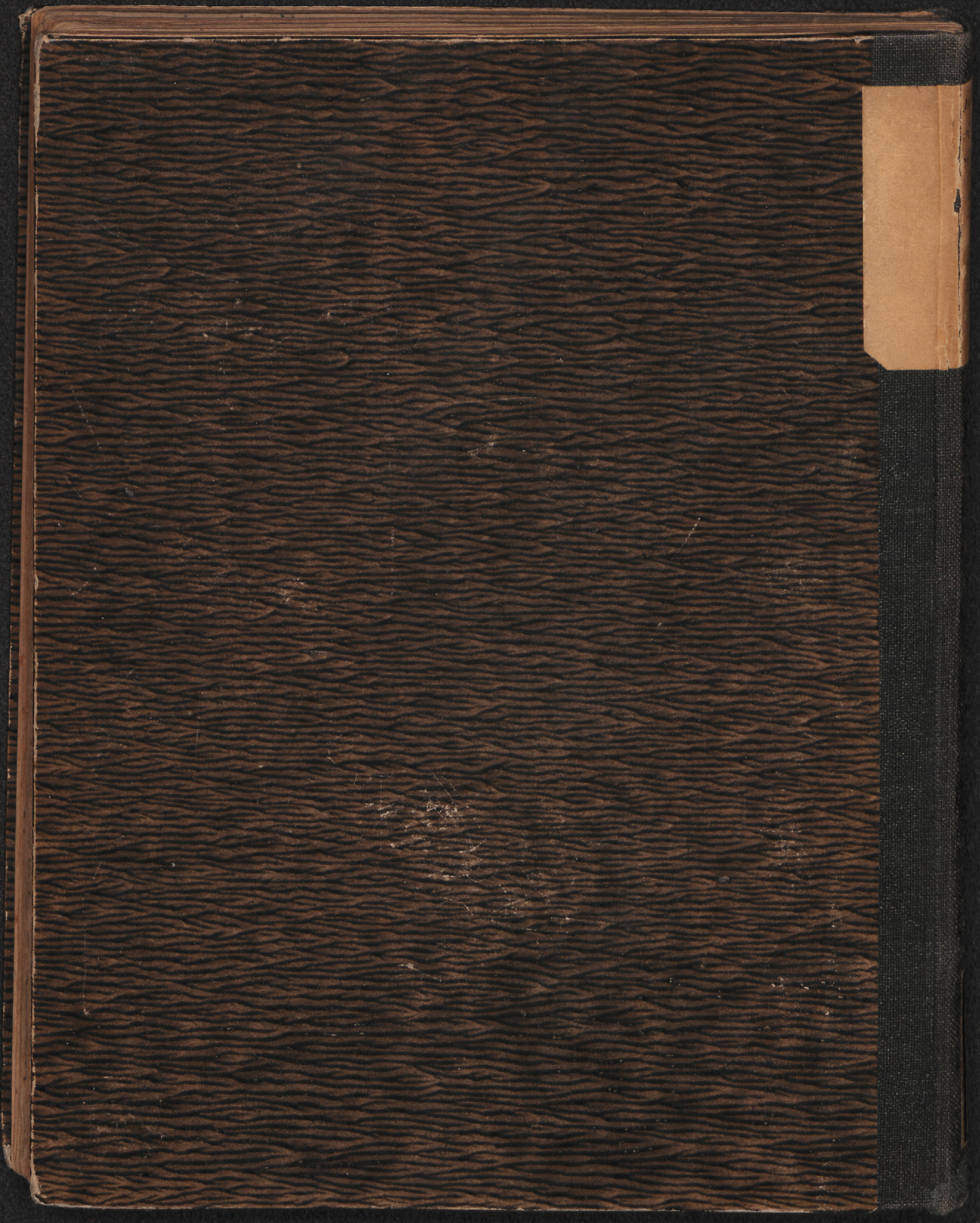


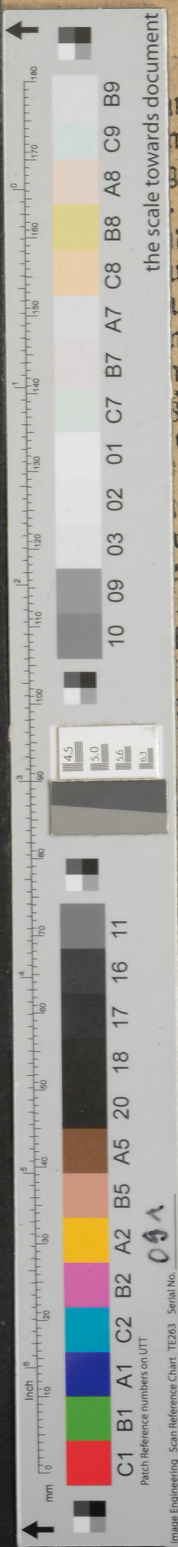




8. März 1960







Von denen unruhigen Ungarn/Böhmen/Währen zc. mag  
auch derselben / als verhassteter Leute nicht einmahl mehr ertweh-  
nen : denn diese müssen heut zu Tage nur böse Duben gewesen  
geschehen. Was saget aber Christus Luc. XXIII. 31. Was saget  
M. Lutherus, der wohlseelige Gottesmann / der deutsche Pro-  
phet Elias ! was für ein Land und Volck nennet er in seinen  
ungen ?  
unwir tollens nicht glauben / bis die Reize auch an uns kom-  
en. Wenn die zehen Stämme schon hinweg sind / lehret sich Juda  
nicht dran / bis sie beyde auch gen Babel hin geführet werden.  
Juda wolte kein Wasser getrübet haben / und sagte : die zehen  
es mit denen Kälbern zu Bethel und Dan und mit ihrer Abgötter-  
zu wohl verdienet / da doch Juda und Benjamin nicht umb ein  
etwesen. Denn obschon Jerusalem den Temp. I und Gottes-  
war es doch nicht rechtschaffen und kein Ernst dabey ; sondern nur  
er / fleischlicher und laulicher Gewohnheits-Trieb / der Gott dem  
len kunte. Ich will zwar das beste hoffen mit denen unter wel-  
chen ich lebe / aber nicht sicher seyn. Denn ich weiß / und muß  
in eigener Prophet seyn / daß es mich / wenn es angehen wird / am  
ersten treffen dürffte ? Ich bin nun bey dem Thier verrathen Matth.  
XIII, 12. Luc. XXI, 16. und habe mich keines andern / als der aus-  
d Lebens-Gefahr zu versehen ; nicht aus eingebildeter Furcht ;  
tlichen Bedrohungen / welche die falschen Brüder bey denen abge-  
ieder mich ertwecket. Wie hätte Saul das wissen oder erfahren  
ög der Edomiter I. Sam. XXI, 7. nicht wäre heimlich verborgen  
/ und hätte es angesaget / daß Abimelech dem David die Schau-  
Schwert gegeben ? doch achte ichs ganz nichts / was auch der ge-  
als über mich verhängen möchte ? Ich bin bereit mit Paulo / nicht  
Sanden ; sondern auch zum Tode. Darum will ich mit diesem  
/ und es nicht länger anstehen lassen / unter andern auch die sieben  
ottes eheffes zu erkläre ; als es der Geist der Weissagung deutet /  
er und Königreiche dieselben sollen ausgegossen werden. Denn  
innuß hat mir Gott aus lauter Gnaden geoffenbahret. Was  
VI, unter dem Wort / (1) Erde (2) Meer (3) Wasser / Flüsse  
runnen (4) Sonne (5) Stuhl des Thiers (6) großer Was-  
uphrates (7) Luft zu verstehen sey / und wie es alles nach dem  
s zu deuten ? Weil ich aber auch dieses Geheimmuß albereit in  
no defenlo, oder verthätigten Vortrab / welcher igo zu Merse-  
burg